

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 7. Mai 1887.

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz: Jährlich . . . Fr. 6 —
 Halbjährlich . . . „ 3 —
 Vierteljährlich . . . „ 2 —
 Postunion Jährlich: „ 8 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen
Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.
 Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Wiederholungen 10 „
 Für die Schweiz 20 „
 Für das Ausland 25 „

Breve Papst Leo XIII.

an den

Hochwürdigsten Hrn. Bischof Mermillod.

Bischof Mermillod erhielt anlässlich der Leichenrede, die er auf Cardinal Caverot, Erzbischof von Lyon hielt, folgendes päpstliche Breve:

Unsern ehrwürdigen Mitarbeiter Kaspar, Bischof von Lausanne und Genf, in Freiburg in der Schweiz.

Leo XIII., Papst.

Ehrwürdiger Mitarbeiter,
Gruß und apostolischen Segen!

Deine neuliche Lobrede auf den Cardinal Ludwig Caverot, Erzbischof in Lyon, hat in uns die Erinnerung an einen ausgezeichneten Mann und den Schmerz über dessen Tod aufs Neue wachgerufen. Sein Bild, das Du so trefflich gezeichnet, zeigt sich in seiner ganzen Wahrheit und leuchtet s. z. s. vor den Blicken der Leser; derart, daß Diejenigen, denen es nicht gegönt war, Augenzeugen seiner Tugenden während seines Lebens zu sein, es in Deiner Rede betrachten können.

Es ist aber auch von Nutzen, glauben wir, hervorzuheben, wie gut Du es verstanden, in der Darstellung der Gesinnungen des Kardinals über den apostolischen Stuhl auf manigfache Weise mit kluger Rücksichtnahme auf die Zeitverhältnisse die Natur, die Macht und den heiligen Einfluß der Papstgewalt in helles Licht zu stellen.

Du thust Dies mit so glühendem Eifer, daß es scheint, Du wollest in der Liebe zur Kirche mit demjenigen wetteifern, dessen Lebensbild Du entwirfst. Wir gratuliren Dir daher, ehrwürdiger Bruder, zu diesem neuen Werke Deines Talentes und Deines Herzens, und als Unterpfand der Gunst des Himmels und Zeichen unsers besondern Wohlwollens geben wir daher Dir, Deinem Klerus und Deinem ganzen Volke den apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 30. April des Jahres 1887, des zehnten unseres Pontifikates.

Leo XIII., Papst.

Der beste Beobachter

(Aus dem Freiburgischen.)

Wer ist derjenige, der inmitten des gebildeten und mächtigsten Theiles der gesammten Menschheit über Sitten und Ansichten, über Gelehrte und Mächtige, über Schriftsteller und Industrielle, Einzelne und ganze Völker, Gläubige wie Nichtgläubige, ein höchstes Richteramt, das Amt des Censors über die ganze Welt ausübt? Denn

dieses war einst in der römischen Republik das „ehrwürdigste unter allen obrigkeitlichen Aemtern“, womit zugleich „die ausgebreitetste Gewalt sowohl in andern Dingen, als insbesondere zur Besserung der Sitten“, verknüpft war. Plutarch, Aemilius Paulus cap. 38. Was der Censor in der Römischen Republik, das ist der Papst im christlichen Gemeinwesen, in jenem eigenthümlichen Gottesstaate und geistlichen Reiche, das aus unscheinbaren Anfängen im Judenlande entspringend, schon in seinem ersten Oberhaupt die Hauptstadt des Römischen Reiches zu seinem Mittelpunkte wählte, und nunmehr seit 18 Jahrhunderten, unter den manigfaltigsten Völkerbewegungen, innern und äußern Erschütterungen, seines unvergänglichen Bestandes sicher, allen Erwartungen seiner Feinde spottend, da steht.

Was ist der Römische Papst, das Haupt einer in ihrem Bestande wie in ihrem Wachsthum für den Ungläubigen so räthselhaften Gemeinschaft? Was ist diese ihm unbegreifliche Herausforderung des modernen Geistes? Der Papst gibt uns hierauf eine doppelte Antwort. Es verweist den Frager zuerst auf die Geschichte. Was der Papst heute thut, haben seine Vorgänger die man bis in die ältesten Zeiten hinauf als Nachfolger Petri angesehen hat, gleich ihm gethan. „Als Beschirmer und Vertheidiger der erhabenen kathol. Religion der Wahrheit und Gerechtigkeit haben die Päpste zu allen Zeiten“ gelehrt, „welche unserm göttlichen Glauben, der kathol. Lehre der Kirche, den guten Sitten und dem ewigen Heile der Menschen zuwider waren,“ aufgebeht und verdammt. Es geschah gewöhnlich inmitten großer Stürme und Aufregungen für die kirchliche wie bürgerliche Gesellschaft. Zeuge dessen sind die verschiedenen Fraktionen der Jansenisten, die im 17. und 18. Jahrhundert in den Päpsten von Urban XIII. bis zu Clemens XI. ihre Richter fanden; die zahlreichen Schattirungen der Einen großen Glaubensstrennung des 16. Jahrhunderts, verurtheilt von Leo X. bis zu Pius XI. unter Mitwirkung des Concils von Trient; die Wiclefiten und Hussiten, welche im 14. und 15. Jahrhundert die Kirche verwüsteten und von Gregor XI. und seinen Nachfolgern geächtet worden sind; die Albigenser, die Waldenser, die Beguarden und wie die Reher alle heißen die im 12. bis 14. Jahrhundert, die Päpste und Concilien diesen zur Seite, darunter einen Innocenz III. zu der kräftigen Gegenwehr aufriefen; die Ueberreste der Manichäer, die Leugner der sacramentalen Gegenwart Christi in der Eucharistie, die Bilderstürmer neben dem Ehrgeiz einzelner Hofbischöfe von Byzanz, die uns im Eingange des Mittelalters einen Gregor II., der den Kaiser Leo den Maurier, den Bilderstürmer, zu rechtweist, einen Nikolaus I. zeigen, der Photius von den angemakten Hirtenstuhl herabstößt; diese aber schließen sich wiederum würdig jenen heldenmüthigen Vertheidigern der kathol. Wahrheit auf dem hl. Stuhle an, welche unbeirrt durch die

Machtsprüche des byzantinischen Hofes, bald zugleich mit den allgemeinen Concilien, bald ihnen vorangehend, die Gottheit Christi, seine menschliche Natur, die Würde seiner jungfräulichen Mutter und das von Christus stammende übernatürliche Leben gegen Arius, Nestorius, Eutyches, Helvidius, Pelagius u. A. dem Glauben ungefährht erhalten haben. Daß aber diese Päpste, ein hl. Celestin I., ein hl. Leo d. Gr., hiemit nur in die Fußstapfen ihrer Vorgänger aus der apostolischen Zeit, jener heldenmüthigen Blutzengen für den Glauben, eingetreten sind, dafür zeugen endlich die Sekten der Gnostiker, welche von den Nikolaiten angefangen bis zu den Manichäern herab von den Päpsten geächtet worden sind und von dem hl. Petrus in Simon dem Magier ihr erstes Verdammungsurtheil empfangen haben, wie Valentin vom hl. Pius I. um 150, die Montanisten zu Anfang des 3. Jahrhunderts vom hl. Zephyrius verurtheilt worden sind.

(Fortsetzung folgt.)

Die Freimaurerei der Welt

zählt nach der Statistik eines englischen Blattes aus dem Jahre 1879: 138,065 Logen mit 2 1/2 Millionen Mitgliedern in Nordamerika; 4 1/2 Millionen Mitgliedern in Südamerika; 1/2 Million Mitgliedern in Asien und Oceanien; 83,320 Mitgliedern in Afrika; 7,800,320 Mitgliedern in Europa. Die Zahl der Mitglieder aller Logen der Welt würde also 14,383,320 betragen. Beim Vergleich dieser Zahl mit jener von anderen Quellen stellt sich anscheinend eine große Differenz heraus. Dieselbe ist aber dadurch entstanden, daß das englische Blatt alle geheimen Gesellschaften, die mit der Loge Aehnlichkeit haben, zur Loge rechnete, was jedenfalls nicht weit gefehlt ist; die betreffenden Quellen berechneten nämlich nur die Zahl der Mitglieder der eigentlichen Loge, der Loge im engeren Sinne des Wortes. Im Jahre 1880 nahm der Orden, nach Angabe derselben englischen Zeitung, 4,465,973,312 Lire ein.

Sidgenossenschaft

Schweizer Arbeiterbund. Dieser neuesten Verbindung gehören folgende größere Vereine an: Der schweiz. Grüttverein mit zirka 22,000 Mitgliedern; der schweiz. Piusverein mit 10,000 Mitgliedern; der kathol. Gesellenverein mit 988 Aktiv- und 1672 Passiv-Mitgliedern; das Aktionskomitee des Arbeitertages (6000); die nationale Arbeitervereinig. von Genf (1600); dann eine Reihe von Gewerkschaften, welche von 600—2000 Mitgliedern zählen, dazu kommen noch einige Untertätigungsvereine, von denen 2 über 4000 Mitglieder zählen.

Die Uhrenindustrie der Schweiz. Anlässlich der nationalen Ausstellung in Zürich veröffentlichte Herr Alexis Farin in einer Denkschrift

Er hätte nicht der Meiseheit glühend,
So hoch verlobenbegehrt, aus dir gemacht!
Begrüßt du Gaben, die dich jeren,
Zuflucht der Welt zu dienen, nicht in Nacht,
Sind's Schweigen bei den wilden Thieren?

Reichthum allein macht nicht glücklich.
Die feiner harrt, aus andrer Welt ein Bild,
Ein Engel trotz der Lebensfrenge.

und Durst; darauf ging er in das Strohhaus
und ba fachte und spielte man mit Gleichgeimten,
die sich ums besahle hier ja überall finden. So
raube ein Tag um den andern tobtegeschlingen.
Wie wenn her sich nicht ostia hehlichfingen

Sein Ende war das ürgste, was man sich denken
kann. Ein's Tages fand man ihn mit ferschnitter's
tem Schädel todt im Walde; er hatte sein Leben
durch Selbstmord geendet.
Seine Frau, die Rabette, war tief erschüttert.

eine Geschichte der Schweizer Uhrmacherei, welche folgende interessante Daten enthält: „Die Uhrmacherkunst ist eine der wenigen Industriezweige der Schweiz, die einen nationalen Ursprung haben. Sie entstand in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Genf. Gegenwärtig sind in Genf etwa 300 Fabriken und Werkstätten mit 10,000 Arbeitern. In den Bergen von Neuenburg finden sich die ersten Uhrmacher am Ende des 17. Jahrhunderts, während dort jetzt 15,000 Menschen in diesem Erwerbszweig thätig sind. Im ganzen Kanton Bern beschäftigt die Uhrenfabrikation rund 20,000 Arbeiter. Im Kanton Solothurn entstand 1780 die erste Fabrik zu Granges; heute zählt man deren 16 mit mehr als 2000 Personen. Das kleine Dorf Waldenburg im Kanton Baselland hat bei 900 Einwohnern 400 Uhrmacher. Auch im Rheinthale hat sich die Uhrmacherei ausgebreitet. 1868 entstand bei Schaffhausen eine Werkstätte, welche gegenwärtig 150 Uhrmacher ernährt. Im Gesamtgebiete der Schweiz gab es Anfangs 1876 1363 selbstständige Thurm- und Wanduhrenfabrikanten, 1222 Taschenuhrenfabrikanten, 310 Uhrengehäusefabriken, 397 Uhrenfurniturenfabriken, 171 Uhrenhandlungen u. s. w.; 93,357 Personen fanden durch schweizerische Uhrenfabrikation ihren Lebensunterhalt. Den Werth, welchen die Erzeugnisse dieser Industrie darstellen, kann man daraus ersehen, daß 1885 allein an Taschenuhren, Gehäusen dazu u. s. w. für 78,848,000 Fr. ausgeführt wurden; davon gingen für 20,188,000 Fr. nach Deutschland, für 16,996,000 Fr. nach England, für 8,692,000 Fr. nach Italien. Auch Nordamerika ist immer noch ein bedeutender Abnehmer, obgleich die amerikanische Uhrenindustrie die Schweizer Fabrikate immer mehr verdrängt.

Gotthardbefestigung. Der Bundesrath hat die Arbeiten für die Gotthardbefestigung den Unternehmern Frutiger und Rüttimann vergeben. Die Panzerung ist bis Ende 1887 herzustellen.

Die eidgenössische Winkelriedstiftung hat jetzt die Gesamtsumme von Fr. 513,664. 53 erreicht.

Militärisches. Unter dieser Ueberschrift brachte unlängst die „Allgem. Schweiz. Ztg.“ einen sehr beachtenswerthen Artikel: „Was speziell die Schweiz-Armee betrifft - heißt es dort u. A. - so glauben wir, sie werde sich in gedeckter Stellung gut schlagen. Kritischer dürfte es im freien Felde stehen, zumal Waffen gegenüber, welche die unsrigen an tödtender Tragweite um mehrere hundert Meter übertreffen. Bekanntlich enthält die Patrone des deutschen Gewehres 1/2 mehr Pulver und Blei, als die schweiz. Patrone, was in Verbindung mit der steileren Windung der Läufe denselben eine bedeutend größere Tragweite verleiht. Nennlich verhält es sich mit dem französischen Gewehre. Als Franzosen und Deutsche bloß mit Einladern bewaffnet waren, hatte das schweiz. Gewehr das Schnellfeuer mit Repetition voraus; da nun die Systeme der Nachbarn ebenfalls hiefür umgeändert sind, so ist der Vortheil nicht nur ausgeglichen, sondern die schweiz. Armee steht punkto Handfeuerwaffen hinter den Deutschen und Franzosen zurück. Welch' deprimirenden Eindruck diese Wahrnehmung auf eine Milizarmee machen muß, ist begreiflich, doch ist die Angelegenheit viel zu wichtig, als daß man sie vertuschen dürfte; dies soll zumal Niemand thun, dem es um die wirkliche Wehrhaftigkeit der Schweiz und nicht um einen militärischen Firnis zu thun ist. Das müssen wir dem uns sonst nicht sympatischen Bundesrath Stämpfli lassen, in der Gewehrfrage bewies er eine Kenntniß und Energie, wie sie uns jetzt noch thäte, wenn wir mit Erfolg unsere Grenzen verteidigen wollen; die Reglemente allein bringen das nicht zu Stande.“ Also ändern!

Neues Gewehr. Herr H. Knecht in St. Gallen hat ein neues Gewehr konstruirt und sich in Frankreich patentiren lassen. Es ist eine Kombination eines deutschen Gewehres mit dem Martini-Gewehr. An der Waffe ist keine einzige Schraube zu sehen; unten, wo der Stecher festgemacht ist, findet sich statt einer Schraube ein Stellriegel. Die Handhabung ist dieselbe

wie beim Martini-Gewehr; Bügel und Sperrriegel sind ganz gleich. Statt der 4-5 Schrauben des Martini-Gewehrs ist ein einfacher Scharnierzapfen von Stahl mit Feder angebracht. Die Feder kann mit Leichtigkeit herabgedrückt werden, so daß der Zapfen nur herausgezogen werden darf. Um den Untertheil mit Stecher herauszunehmen, wird der Hebel nach rechts gedrückt. Sind diese zwei Theile herausgenommen, so fällt der Sperrriegel von selbst heraus und der leere Systemkasten liegt offen vor uns da. Das ganze System ist höchst solid, praktisch und elegant und kann von freier Hand ohne irgend welches Werkzeug, auseinander genommen werden; ebenso einfach ist das Zusammenstellen desselben. Jeder Laie kann die Manipulation in einer Minute mehrere Mal vornehmen. Die „Schweiz. Schütz.“ gratulirt Herrn Knecht zu dieser Neuerung (Martini-Knecht-Gewehr); das Gewehr, welches nicht theurer als die Martini-Waffe, werde wohl rasche Verbreitung finden, es sei nur zu bedauern, daß Hr. Knecht in der Schweiz sich durch kein Patent vor Nachahmung schützen könne.

Kantone

Zürich. Hr. Dr. Hans Schinz, ein zirka 25-jähriger Zürcher Gelehrter, ist wie wir der „N. Z. Z.“ entnehmen, nach einer 2 1/2 Jahre dauernden Forschungsreise durch Südafrika mit fremden Schätzen reich beladen in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Hr. Schinz weilte lange Zeit unter den Buschmännern, auch reiste er mehrere Monate mit der Lüderitzschen Expedition zur Erforschung Westafrikas. Seine wissenschaftliche Ausbeute ist namentlich reich auf botanischem Gebiete, obgleich er auch eine große Menge mineralogischer und zoologischer Seltenheiten heimbrachte. Seine anthropologischen und ethnographischen Fundstücke ordnet der Gelehrte zur Zeit in seiner Wohnung zu einer Ausstellung.

Luzern. Vorletzten Samstag lief der neue Salon-dampfer „Stadt Luzern“, den das „Waterland“ als den größten und elegantesten nicht nur des Vierwaldstättersees, sondern aller Schweizer Seen bezeichnet, glücklich von Stapel.

Zug. Ein abträgliches Geschäft. Die „Condens-Milk-Kompagnie“ in Cham schließt ihre Jahresrechnung mit einem Einnahmen-Ueberschuß von Fr. 1,831,519 ab. Dieses günstige Resultat erlaubt den Unternehmern, den Aktionären eine Jahresdividende von Franken 60, pro Aktie zu Fr. 450, anzubezahlen gleich 13 1/2 pCt.

Solothurn. Ein Uhrmacher aus Biel ging dem „Bieler Tagblatt“ zufolge Dienstag Abends in Solothurn zu den Familien der wegen der dortigen Katastrophe Inhaftirten und suchte denselben unter dem Vorwande, ihre Angehörigen aus dem Gefängniß zu befreien, erhebliche Summen abzuschwindeln. Bei der Familie Sieber erhielt er wirklich zwei goldene Uhren und silberne Becher von über siebenhundert Franken Werth. In Madretsch wurde der Gauner aber Mittwoch Abends abgefaßt und auch noch ein Theil der erpreßten Gegenstände bei ihm aufgefunden.

Die „Freisinnigen“ hielten am 2. Mai in Solothurn eine Versammlung, um die Bank-Laminität zu besprechen. Redner waren die Herren Nat. Rath Brogi und Reg. Rath Munzinger. Drei Resolutionen wurden gefaßt: In der ersten beklagt die Versammlung die Vorgänge, spricht ihre Entrüstung aus und verlangt Bestrafung der Schuldigen. In der zweiten wird dem Kantons-rathsbeschluß betreffend Verfassungsrevision zugestimmt. In der dritten „protestirt die Versammlung gegen die gegnerische Behauptung, daß die liberale Partei die Katastrophe verschuldet habe, wenn sich auch bei derselben im Laufe der Zeit Uebelstände gebildet haben, welche gehoben werden müssen.“ So berichtet das „Nt. Tagblatt.“ Man darf sich billig über die Logik wundern, welche die Uebelstände einer Partei zugibt, ohne ihr damit auch die Verantwortung für die aus diesen Uebelständen entspringenden Folgen zu überbürden.

St. Gallen. Laut „Ostschweiz“ betragen die

Passiven im Konkurs Bion und Schumper Franken 1,700,000, die Aktiven sind auf Fr. 450,000 angegeben; es dürfte aber kaum 1/3 dieses Betrages daraus gelöst werden, so daß die Verluste zirka 1 1/2 Millionen betragen werden.

Die projektierte Eisenbahn von Appenzell nach Aargau ist von der h. Bundesversammlung sanktionirt.

Ausland

Bevölkerung Deutschlands und Frankreichs.

Aus den leztthin veröffentlichten Censusbereichten Deutschlands und Frankreichs läßt sich ein merklicher Rückgang in dem Zuwachs der Bevölkerung ersehen. Was Frankreich anbelangt, so war der Zuwachs ehemals schon schwach genug, doch jetzt droht er ganz und gar ins Stocken zu gerathen. In vielen Departments hat sogar ein Rückgang stattgefunden. Während der letzten fünf Jahre hat Frankreich einen Zuwachs von bloß 213,857 erhalten und zählt das Land jetzt 37,885,805 Einwohner, was eine Zunahme von ein Prozent das Jahr ausmachen würde. Deutschland ist etwas besser daran, doch muß man nicht außer Acht lassen, daß der Zuwachs in den Jahren 1870 bis '89 ein abnormer war. Die Bevölkerung Deutschlands umfaßt laut letzter Zählung 46,855,962 Seelen gegen 45,233,331 in 1880. Aus diesen Zahlen ergibt sich für die Jahre 1880 bis '85 eine jährliche Zunahme von 71 Prozent, indeß die Zunahme während der vorangehenden fünf Jahre 1/11 Prozent das Jahr betrug.

Deutschland. Straßburg. Letzte Woche bereiste General-Quartiermeister Graf von Walderssee, der „Vice-Moltke“ die Reichsländer. In seiner Begleitung befanden sich drei höhere Offiziere. Graf von Walderssee weilte zunächst in Diedenhofen, dann in dem an der französischen Grenze gelegenen industriellen Orte Groß-Mouevre, und ferner in dem an der Straße nach Saarbrück gelegenen Simtlichen. Von da begab er sich nach Münster, und besichtigte die dortige Schluchtstraße, in der heute noch meterhoher Schnee liegt. Vermuthlich bezweckte diese Reise das nähere Studium strategisch wichtiger und für die etwaige Unterbringung einer Garnison geeigneter Punkte.

Die Turngesellschaft „Olympia“ in Baar ist aufgelöst worden.

Italien. In Kavari fiel ein schrecklicher Selbstmord vor, der seiner Ursache wegen doppelt entsetzlich ist. Die kaum 14-jährige Louise Valerani stürzte sich aus dem Fenster und war sofort eine Leiche. Die Untersuchung ergab, daß die Kleine frühzeitig durch ihre Eltern an den Genuß von Alkohol gewöhnt war und zwar schon seit einiger Zeit am Delirium tremens litt. In einem Anfall des letztern verübte sie dann ihren Selbstmord.

Kanton Freiburg

Aus den Großrathsverhandlungen.

(Sitzung vom 3. Mai.)

Dienstag, den 3. Mai versammelte sich der Große Rath zur ordentlichen Frühlingssitzung. Präsident Wüthli eröffnete die Sitzung mit Worten des Bedauerns über den Hinscheid zweier Mitglieder, der H. Romanens und W. Willemin, welche Muster guter Bürger und treuer Volksvertreter waren. Zum Zeichen der Trauer erhebt sich die ganze Versammlung. Es wird eine Petition der Dampfschiffgesellschaft auf dem Neuenburger- und Murnersee vorgelesen. Dieselbe verlangt vom Staate die Ermächtigung, ein Anleihen von 75,000 bis 80,000 Franken zur Wiederherstellung zweier Dampfschiffe aufzunehmen. Zur Prüfung dieses Begehrens wird eine fünfgliedrige Kommission ernannt.

2. Es wird ein Nachkredit von Fr. 212 40 gewährt zu Korrektur der Strafe von Corbière nach Bataille, welche Fr. 12,212 40 kostet statt der im Budget vorgesehenen Fr. 12,000.

3. Man genehmigt in der Gemeinversammlung die Einandergeheißung der Gemeinde.

4. Die Gemeinlangen in einer der Große Rath nach Granges-M. Klasse erkläre. Hervor, welche die Gemeinwohl schon wird nach Art. 1. mission der Bittst. 5. Es wird m. tilgungskasse ihren habe, welchen sie zu machen hat.

Dieser Bericht send an eine Spe. das Bureau ern. Herr Großrath die Ereignisse in in der Verwaltu. wünschbar sein. tionen dieser Anst. angestellte. Man allzuhohe Kredite schwierig, indem Dingen einem allz. heimgegeben seien. missionen seien zu. Mecht, die Bücher werden. Diese Kon. beider Parteien de. gesetzt werden, da man verfare hier. Ihm erwidert jürchtungen des. Die Kommission w. gethan, sie wird a. Die Finanzdirekt. Bank immer überw. an Ort und Stell.

Wir handeln in Solothurn gehand. aus Mangel an l. so hat es dagegen. gefehlt. Uebrigens. hoben worden.

Herr Pythou merlungen des Her. von Koteriewesen u. mit der Erzählung Kantons.

Diese Anspielun. thurn sieht ihm u. an. Wir wandeln. Herren in Solothu. uns die Augen o. gezeigt werden, so. beseitigen. Es be. Großen Rath als. kasse anzurufen. I. ist durch Nichts. lebhaft mit unsrer. Jahren die Kanton. hatte. Wir hätten. Maßregeln zu treff.

Aber um die G. verzichteten wir dar. triotismus; um die. verzichteten wir auf.

Nun wirft man. klagen auf eine der. und streng Mißtrau. erkläre dies als ein. und stelle es in Ber. Haltung zur Kanton. Herr Wüille hierüber als gesch. bringt, gehört nich. hat übrigens bei. der Oppositions-P. tragen.

Hr. Hug sagt i. lange die Schuldtil. Rad am Wagen be. Zwischenfall.

6. Auf Verlangen die Versammlung im Betrag von 20. 7. Es wird eine B. vereins berlesen, wel.

hunper Fran-
Fr. 450,000
dieses Be-
die Verluste
en.

ppenzell nach
sversammlung

Frankeichs.

Census be-
reichs läßt sich
wachs der Be-
anbelangt, so
schwach genug,
ins Stocken
nts hat sogar
nd der letzten
Zuwachs von
das Land jetzt
Zunahme von
rde. Deutsch-
uß man nicht
wachs in den
er war. Die
t laut letzter
15,233,331
ot sich für die
Zunahme von
während der
Prozent das

Letzte Woche
raf von Wal-
chlande. In
i höhere Offi-
e zunächst in
e französischen
Groß-Moncu-
Straße nach
Ven da begab
t die dortige
ch meterhoher
te diese Reise
wichtiger und
ner Garnison

dia" in Baar
fflicher Selbst-
wegen doppelt
Louise Bal-
und war sofort
gab, daß die
n an den Ge-
d zwar schon
tremens litt.
übte sie dann

urg

ndlungen.

mmelte sich der
ühlingsstimmung.
ie Sitzung mit
n Hirschfeld
anen und
guter Bürger
Zum Zeichen
Versammlung.
mpfischiffge-
nd Würtnersee
n Staate die
n 75,000 bis
tellung zweier
Prüfung dieses
e Kommission

n Fr. 212 40
n Corbière nach
kostet statt der
000.

3. Man genehmigte den Ankauf einer Waldparzelle in der Gemeinde Montagny, nachdem Herr Menoud den Vortheil dieses Ankaufes auseinandergesetzt hatte.

4. Die Gemeinden Cheiry und Chapelle verlangen in einer wohlabgefaßten Bittschrift, daß der Große Rath die Gemeindestraße von Cheiry nach Granges-Marnand als Kantonalstraße 3ter Klasse erkläre. Die Bittschrift hebt die Opfer hervor, welche diese zwei Gemeinden für das Gemeinwohl schon gebracht haben. Das Begehren wird nach Art. 18 des Reglements an die Kommission der Bittschriften gewiesen.

5. Es wird mitgetheilt, daß die Schuldentilgungskasse ihren Rechenschaftsbericht eingebracht habe, welchen sie zu Händen des großen Rathes zu machen hat.

Dieser Bericht wird dem Reglement entsprechend an eine Spezialkommission gewiesen, welche das Bureau ernennen wird.

Herr Großrath Hug fragt mit Hinweis auf die Ereignisse in Solothurn, ob nicht Reformen in der Verwaltung der Schuldentilgungskasse wünschbar seien. Die Hüter welche die Operationen dieser Anstalt überwachen, seien Staatsangestellte. Man habe gewissen Privatpersonen allzuhohe Kredite bewilligt. Die Kontrolle sei schwierig, indem die Entscheidung in diesen Dingen einem allzuengen Direktions-Komite anheimgegeben seien. Die Kompetenzen der Kommissionen seien zu erweitern, es müsse ihr das Recht, die Bücher zu untersuchen, eingeräumt werden. Diese Kommission müsse aus Mitgliedern beider Parteien des Großen Rathes zusammengesetzt werden, damit man nicht sagen könne, man verfare hier wie in Solothurn.

Ihm erwidert Herr Menoud. Die Befürchtungen des Herrn Hug sind unbegründet. Die Kommission wird künftig thun was sie bisher gethan, sie wird alle Aktenstücke genau prüfen. Die Finanzdirektion hat die Operationen der Bank immer überwacht, es wurden von Zeit zu Zeit an Ort und Stelle Inspektionen vorgenommen.

Wir handeln in Freiburg nicht wie man in Solothurn gehandelt. Wenn an letztem Orte aus Mangel an Ueberwachung Betrug vorkam, so hat es dagegen bei uns nie an der Kontrolle gefehlt. Uebrigens ist auch nie eine Klage erhoben worden.

Herr Wythou ist überrascht durch die Bemerkungen des Herrn Hug. Herr Hug spricht von Koteriewesen und unterhält die Versammlung mit der Erzählung der Vorgänge eines andern Kantons.

Diese Anspielung auf die Ereignisse in Solothurn steht ihm und seiner Partei am wenigsten an. Wir wandeln nicht in den Fußstapfen der Herren in Solothurn. Die Verwaltung hat bei uns die Augen offen. Wenn Mißbräuche angezeigt werden, so wird man sie tabeln und beseitigen. Es besteht aber kein Grund, den Großen Rath als Censor der Schuldentilgungskasse anzurufen. Der Alarmruf des Herrn Hug ist durch Nichts gerechtfertigt. Er kontrastirt lebhaft mit unserer Haltung, als vor einigen Jahren die Kantonalbank eine schwere Stunde hatte. Wir hätten damals das Recht gehabt, Maßregeln zu treffen.

Aber um die Ehre des Landes zu schonen, verzichteten wir darauf: wir schwiegen aus Patriotismus; um die Bank nicht zu diskreditiren, verzichteten wir auf eine Interpellation.

Nun wirft man heute ungerechtfertigte Anklagen auf eine der ersten Anstalten des Kantons und streut Mißtrauen gegen dieselbe aus. Ich erkläre dies als ein Mangel an Patriotismus und stelle es in Vergleich mit unserer ehemaligen Haltung zur Kantonalbank.

Herr Wülleret erklärt die Diskussion hierüber als geschlossen. Was Hr. Hug vorbringt, gehört nicht zur Sache. Das Bureau hat übrigens bei Bestellung der Kommissionen der Oppositions-Partei immer Rechnung getragen.

Hr. Hug sagt in einer Antwort, daß er seit lange die Schuldentilgungskasse als ein fünftes Rad am Wagen betrachte. Hiemit endete dieser Zwischenfall.

6. Auf Verlangen des Staatsraths gewährt die Versammlung ohne Diskussion Nachkredite im Betrag von 20,633 Fr. 59 Rp.

7. Es wird eine Petition des kantonalen Ärztevereins verlesen, welche von den Herren Dokoren

Cuony, Fabre und Weck unterzeichnet ist. Sie verlangen eine Revision des Gesetzes der Gesundheitspolizei und die Ausarbeitung eines neuen Gesetzes, das mit den Einrichtungen und Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft mehr im Einklang stehe. Das jetzige Gesetz entspricht den Forderungen der heutigen Hygiene nicht mehr.

Die Petition wird an die Kommission der Petitionen gewiesen.

8. Der Staatsrath verlangt einen Supplementkredit von 6,600 Fr. für Höherheilung der Viehprämiën.

Wird an die Kommission der öffentlichen Wohlfahrt gewiesen.

Das Bureau bildete die Kommissionen aus folgenden Mitgliedern:

Milchversuchstation: Boffy, Ludwig Genoud, Reichen, Verjet, Dutrest.

Anleihen der Dampfschiffahrts-Gesellschaft: Menoud, Bellet, Hug, Paul Neby, Castella.

Prüfung der Rechnungen der Schuldentilgungskasse: Menoud, Engelhardt, Paul Neby, Michoz, Bunderweid.

Petition Bourqui: Schaller, Grandjean, Coppataux, Chassot, Moyer.

Der Leser sieht, daß auch die Minderheit in den Kommissionen vertreten ist; so speziell auch in der Kommission zur Beaufsichtigung der Schuldentilgungskasse, (Engelhardt), womit selbst Herr Hug zufriedengestellt sein wird.

Sitzung vom 4. Mai. Der Große Rath erhält vom Organisationskomite der Strohgesellschaft-Ausstellung in Vull ein Schreiben, worin derselbe eingeladen wird, die Ausstellung zu besuchen.

Die H. Wülleret und Boffy sprachen in warmen Worten dafür, daß dieser Einladung entsprochen werde.

Donnerstag Mittag sind dann auch die meisten Herren Kantonsräthe nach Vull verreist, ein Besuch, welcher diesem Industrie-Zweig zur Aufmunterung dienen wird.

Nach einläßlichem Referat des Hrn. Renevey, Präsident der Kommission für öffentliche Oekonomie bestätigte der Große Rath die allgemeinen Staatsrechnungen für das Jahr 1886, sowie die Rechnung des Kollegiums St. Michael.

Hr. Wülleret drückt der Finanzdirektion im Namen der Versammlung den warmen Dank aus für die ausgezeichnete Verwaltung der Staatsfinanzen.

Ohne Widerspruch wurde sodann der vom Kommissions-Präsident, Herrn Bunderweid beantragte Ergänzungs-Kredit von 6600 Franken zur Erhöhung der Viehprämiën bewilligt. Hierauf entspricht der Große Rath den Begnadigungsgesuchen der Gefangenen Florentin Bourqui, Peter Bongni und Franz Desserard.

Das Gesuch um Aufnahme in's Bürgerrecht des Hrn. Breitmayer, Bierbrauer aus Württemberg, wird ohne Opposition bejahend beantwortet.

Zum Schluß wird eine Motion der Abgeordneten des Greyerzbezirkes verlesen, welche Hilfe für die Greyerzer Gemeinden nachsucht, die an den Erstellungskosten der Straße von Vull nach Boltigen beisteuern mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Greyerzbezirk. Diebstahlversuch. In der Nacht vom 25. April versuchten Diebe in das Bureau der Greyerzer-Kreditanstalt in Vull einzubrechen.

Es gelang ihnen, bis in den Hausgang einzudringen, allein sie vermochten die eiserne Thüre nicht zu sprengen. Sie versuchten alsdann einen in die Mauer eingelassenen Ofen abzubrechen; hinter der Mauer befand sich ein eiserner Geldschrank mit Fr. 250,000 Inhalt in Gold. Aber auch der Ofen widerstand ihren Bemühungen und sie mußten leer abziehen. Das Geräusch, welches sie hierbei verursachten, hatte eine Dame geweckt, die im ersten Stode wohnte, es aber nicht wagte, um Hilfe zu rufen.

Seebezirk. Montelier. Letzter Tage fand man beim Abdecken der Briengrube ungefähr fünfzig Schritte von der Landstraße oberhalb der Uhrenfabrik in einer Tiefe von kaum zwei Fuß ein männliches Skelett, dessen Zustand vermuthen läßt, daß der Körper vor etwa 30 Jahren dafelbst versenkt worden war.

Wallfahrt nach Sachjeln

Das von Sr. Gnaden Bischof Mermillod in seinem Kreisschreiben ernannte Kantonskomite der Wallfahrt zum Grabe des sel. Nikolaus von der Flüe bittet die Hochw. H. Pfarrer, die Zahl der angemeldeten Wallfahrer bis zum 9. dieses Monats einzuliefern. (Das von Sr. Gnaden angegebene Datum des 12. Mai ist absolut der letzte Termin.)

Die Hochw. H. Geistlichen des Senienbezirktes senden die Zahl der Wallfahrer direkt an Hrn. Grivel, Direktor der Schuldtilgungskasse ein, jene der andern Bezirke an die vom Hochw. Bischof ernannten Komitemitglieder.

Das Komite setzt ferner die Pilger in Kenntniß, daß, wenn die Anzahl der Pilger groß ist, vielleicht nicht für alle in Sachjeln Betten genug vorhanden sind. Es wird jedoch für ein Obdach gesorgt werden. Das Komite ernannte zur Organisation der Kost und Logis zwei Delegirte. Maßregeln sind getroffen, daß Kost und Logis nicht höher als 4-5 Fr. per Kopf zu stehen kommen. (Mitgetheilt.)

Die Wallfahrt nach Einsiedeln wird nach dem Heuet, ungefähr Ende Juni stattfinden.

Deutsche Maiandacht

Liebfrauenkirche.

Jeden Sonn- und Feiertag Abends 6 Uhr deutsche Predigt und Segen.

Mauritiuskirche.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr deutsche Predigt und Segen.

Cäcilien-Verein Freiburg.

Die H. Passivmitglieder werden freundlichst benachrichtigt, daß in einigen Tagen der Abonnementsbetrag pro 1887 eingezogen werden wird. Das Komite empfiehlt sich bestens den Wohlwollern der H. Passivmitglieder.

Theater der Schweizer-Studenten

nächsten Sonntag und Donnerstag, jeweils um 4 Uhr Abends im großen Saale des Kollegz, wozu freundlichst eingeladen wird.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei Einsendungen, die wir verdanken, langten für diese Nummer zu spät an, folgen aber das nächste Mal.

Den Zufriedenen verdanken sie ihre Verbesserung und immer größer wird die Zahl derjenigen, welche gern Zeugniß ablegen, daß die Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen das beste und billigste Abführungsmittel sind. Erhältlich a Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken. (O. 146)

Garantirt waschichte bedruckte Glässer Foulardstoffe, Cretonne-forte und Zephris in vorzüglichster Qualität a 24 Cts. per Elle oder 40 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Rollen, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Vettinger & Co., Centralhof, Zürich.** P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco und neueste Modebilder gratis.

Steigerungs-Publikation.

Der Pfarreirath von Dürdingen wird künftigen Montag, den 16. Mai, von 3 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends in der Pfarreirathschafft zu Dürdingen folgende Liegenschaften an eine öffentliche Steigerung bringen:

1. Genannte Wirthschaft mit Garten, im Dorfe gelegen.
 2. Das sogenannte Ober-Haus mit ungefähr 35 Zucharten gutem Matt- und Ackerland, und
 3. Wenn Liebhaber vorhanden, die Wirthschaft sammt Land.
- Die Bedingungen werden vor der Steigerung abgelesen.

Namens des Pfarreiraths von Dürdingen.
Der Präsident:
(O 373) **Peter Aloys Jungo.**

Bildhauerei Christina,
Freiburg beim Friedhof Freiburg
Große Auswahl fertiger Grab-Steine
jeder Art. Ausverkauf einer Partie Grabsteine zu den billigsten Preisen. (O 243)



Prima Sensen- & Wehsteine



jedes Stück mit Garantie

sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu haben in der

Eisenwaarenhandlung J. G. Kiener zu Laupen.

(O 356)

Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

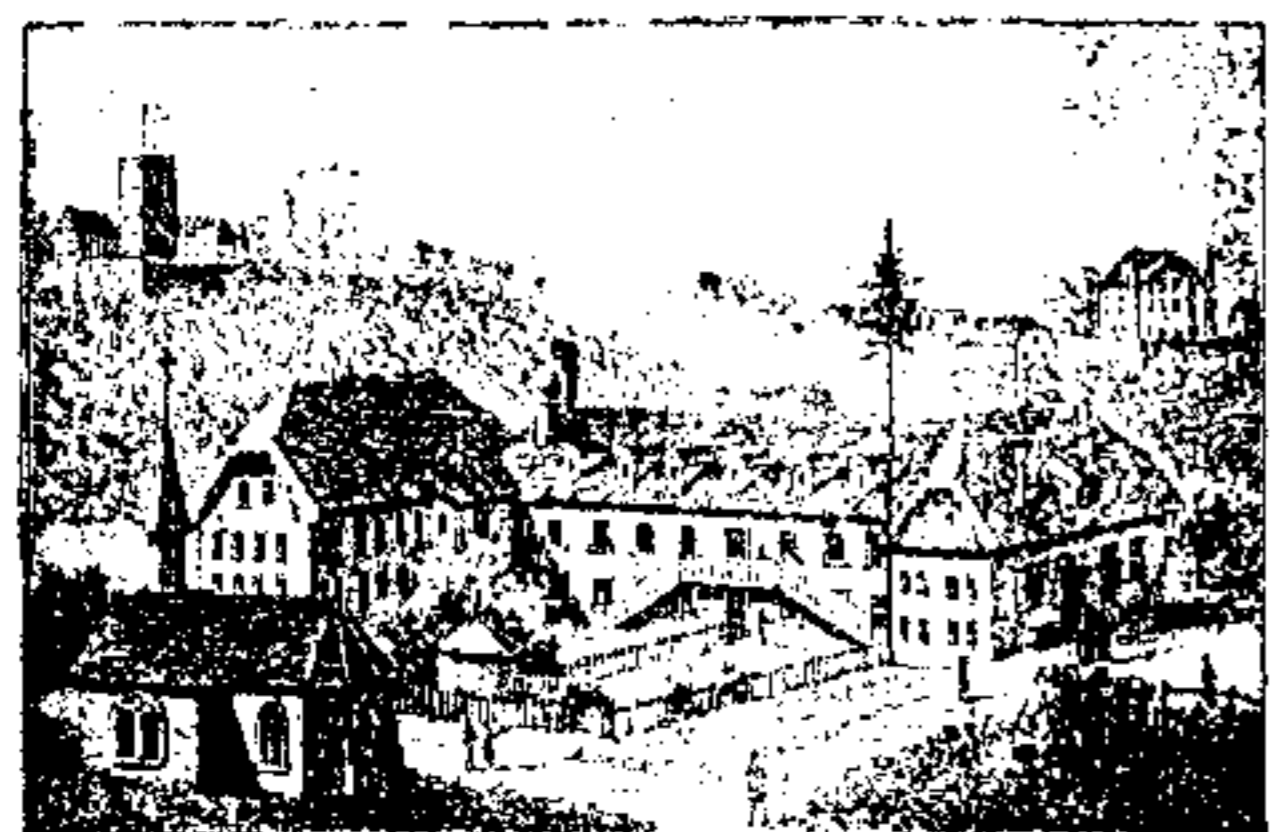


Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz falls er vom Magen herrührt, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 1 Franc. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in: Freiburg, Charles Lapp, Drog.; Avenches, Caspari, Pharm.; Staffis, Porelet, Pharm.; Marlen, D. Scholler, Phar.; Kastei-St.-Dionys, Wetzstein, Pharm.; Garmels, Wirsching, negoe., sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 609)
General-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Steckborn.

BAINS DE BONN

Près Fribourg (Suisse) Ouvert 15 Mai



Service divin à la chapelle.

Ce bel établissement (70 chambres) dont les Bains jouissent d'une si grande réputation est tenu par son nouveau propriétaire M. Hogg, sur un pied qui ne laisse rien à désirer. Conditions exceptionnelles.

Jusqu'en 1^{er} Juillet. **PRIX** Des 1^{er} Fr. Juillet
Table d'hôte 1^{er} Fr. 4. — Table d'hôte 2^{me} Fr. 5. —
2^{me} Fr. 3. — 3^{me} Fr. 4. —
Par jour chambre et pension 3^{me} Fr. 3.

Situation agréable et pittoresque au bord de la Sarine, climat doux et salubre. Vraie station pour le retour de la santé et un séjour tranquille. — Eaux sulfureuses, ferrugineuses et alcalines. — Promenades, forêts ombragées, jeux divers, journaux, piano etc. — Truites et autres poissons à toute heure. — Voitures à la gare de Guin. Médecin Dr. M. Favre.

Schießengesellschaft Garmiswyl-Düdingen.

Die obligatorischen Schießübungen sind festgesetzt auf Sonntag, den 8. und 22. Mai, 5. und 12. Juni 1887, worauf besonders die schiesspflichtigen Militärs aufmerksam gemacht werden. (O 375)

Von heute an ist **das Neiglen-Bad** wieder eröffnet. — **Schröpfköpfe.**

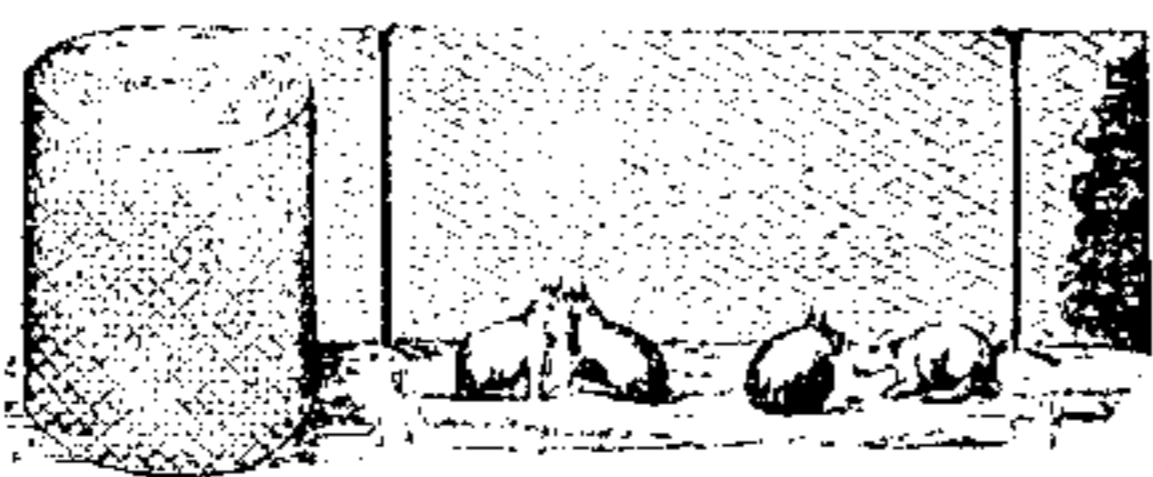
Zum verpachten

ein Heimwesen in Aldorf bei Düdingen, ein Wohnhaus, mit Brunnen, Ofenhaus und 7 Zucharten gutem Matt- und Ackerland. Antritt auf Jahrsfrist 1888. Nähere Auskunft bei Peter Schulthes in Aldorf. (O 361)

Große Möbel-Steigerung

im Hornhaus zu Freiburg.

Wegen Geschäftsaufgabe wird am **11. und 12. Mai** nächsthin, von 9 Uhr Vormittags bis Abends ein großer Vorrath von Mobilien jeder Art steigerungsweise verkauft, nämlich: Betten, Kanapés, Lehnstühle, Kisten, Glaskästen, Sessel, Bilder und viele andere Gegenstände, deren Aufzählung zu lange wäre. Es wird Alles zu beispiellos billigen Preisen hingegeben. (O 336)



Draht-Gewebe

von verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Hühnerhöfen etc. in verschiedener Maschenweite und Breite.

Gezogene Wasserleitungsrohre für Brunnenleitungen.

Preisverzeichnisse werden auf Verlangen franco versendet bei

Schmid Beringer & Comp.
in Freiburg.

(303)

Die Nähmaschine Mff

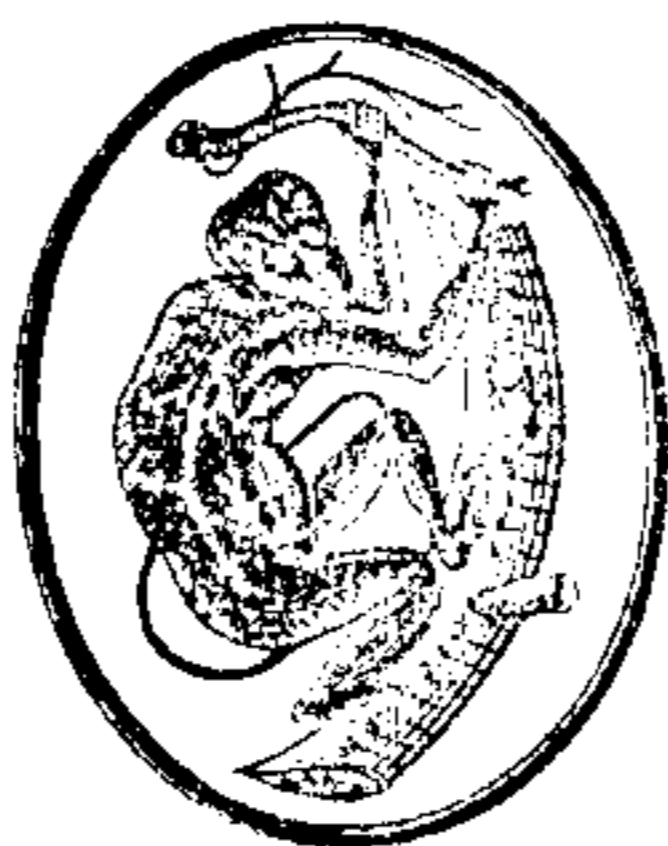
für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten Systemen. Zu haben bei

Schmid Beringer & Cie.
in Freiburg.

(O 645)

NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und billigst besorgt.

Man warnt vor Nachahmungen.



Jede echte Mff-Maschine trägt diese goldene Marke.

Grabkreuze & Grabstöcke

neue und ältere sind sehr billig zu haben bei **Hrn. Wielmann, Sigris und Jos. Woffy**, Organist in Rechthalten. (O 322)

Achtung!

Gedruckte Kleider und Jupes für Frauen verkauft von **Fr. 3 50** an (O 228)

S. Sager, Dampfärberei in Murten

jeden Samstag und Großmarkttag im obern Saal, **Hotel „zum schwarzen Kopf Freiburg“.**

Grabkreuze und Grabsteine

findet man billig und in großer Auswahl bei **Gottfr. Grunser, Magazin** (O 239) Lausamengasse, 120 Freiburg.

!!! Feuerwaffen!!!

Martinistutzen, Betterli (Einlader), Floberts und Revolver

verkauft zu ausnahmsweise billigen Preisen **Robert Greber, Ruchfenmacher** (O 262) in Freiburg (Stalden Nr. 12.)

Musik-Unterhaltung

Sonntag, den 8. Mai in der **Wirthschaft zu Rechthalten.** Wozu freundlichst einladet **(O 359) Benedikt Andrey.**

Das Bettfedern-Lager **Schliemann & Köhler** in Langenburg versendet portofrei gegen Nachnahme gute neue **Bettfedern**

4 1/2 Kilo für..... Fr. 7.50.
4 1/2 Kilo vorzüglich gute..... Fr. 15.50.
4 1/2 Kilo la. Halb-Plum..... Fr. 11.75.

Unterzeichneter

empfiehlt sich für Haar-Arbeiten, wie Zöpfe, Bilder und Ketten. Zöpfe werden von 2 Fr. an gemacht.

Eisenecher, Coiffeur am Stalden. (O 213)

Geschäftsagenten-Büreau.

Ignaz Cardinaux, Licentiat der Rechte, macht hiermit dem geehrten Publikum bekannt, daß er sein Büreau als Geschäftsagent in der Kanzlei des Herrn **Notar Verjet**, in **Freiburg**, Reichenengasse Nr. 56 eröffnet hat. (O 318, 77)

Chemischen Dünger

der bestrenommirten Fabrik Schweizerhalle Prima Qualität garantiert für Mattland, Alee Getreide, Kartoffeln verkauft zu reduzierten Preisen **(O 245) C. Lapp, Drogist.**

La Ouate anti-rhumatismale du Dr Pattison

soulage instantanément et guérit radicalement **la Goutte et rhumatismes** de toute sorte, mal aux dents, lombagos, irritations de poitrine, et maux de gorge. En rouleaux à 1 fr., et demi rouleaux à 60 cts., chez **A. Pittet, pharmacien à Fribourg.** (O 662) (117188 X)

CHOCOLAT Suchard

SUPÉRIORITÉ INCONTESTÉE
PRIX MODÉRÉ SE TROUVE PARTOUT

Dreihundzwanzig

Fr

Freiburg, Murten

Abonnements

Für die Schweiz: Jahrl. 3 Fr. Halbjährl. 1 Fr. 50 Cts. Postanion Jährlich: 4 Fr.

Zur nächstsonntäglichen

Am nächsten Sonntag Bürger zur Urne gerufen. Die Zeitungen angefüllt von Artikeln diesen Gegenstand.

Das freiburgische Volk versammelte sich letzten Sonntag in großer Zahl in dieser Sache zu Rathschlüssen, dem Volke die besten Rathschläge zu empfehlen. Es wurden Gedanken geleitet. Der Rathschluß ist einmüthig gefaßt worden. Die Bürger sind alle einig, die Regierung zu empfehlen. Es wurden Gedanken geleitet. Der Rathschluß ist einmüthig gefaßt worden. Die Bürger sind alle einig, die Regierung zu empfehlen.

Die Mühe sei den Bürgern die Fehler, welche die Regierung der Bundesversammlung im Jahre 1874 begangen hat, beschränkte Gewerbebefreiung, unvernünftige Vermehrung Schnapszölle zur Folge hat, das Uebel des zunehmenden Anzuges hat.

Bald wird es ja schon man über die Schweiz machen und außen hin die schaff zur Eidgenossenschaft. Es ist statistisch erhellen, daß die Wirtschaften und der 13 Jahren in unserm Land hat (ein Mißstand), auch die deutschen Zeitschriften seit Jahren bitter schmerzhaft ruiniert durch die Konkurrenz und den Wirthen selbst. Uebelstandes am willkommen leglich und mit apostrophischen Worten vor einigen Jahren ein in einem seiner Fastenmessen schon im Jahre 1879 hundert Korrespondenz, aus dem Weg durch fast alle Schweizer.

*) Gerne erwähnen wir die der Wirtschaften an manchen Orten um 33. Sie ist aber Bewegung, während die vor der selben eine Wirkung jener der Bundesversammlungsvorgänge.